

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für 10 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

**Mit 1. Juni**  
beginnt ein neues Abonnement auf die  
**Laibacher Zeitung.**  
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben  
unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige  
Abnehmer per Jahr 1 Gulden.  
Die Pränumerations-Beträge wollen porto-  
frei eingeleitet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

**Amtlicher Theil.**  
Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit  
kaiserlicher Entschliessung vom 19. Mai d. J. dem  
Herrn **Theodor Lindauer** in Graz anlässlich der  
in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und  
eifrigen Dienstleistung den Titel und Charakter  
von **Oberbaurathes** mit Rücksicht der Tage aller-  
höchster Verleihung geruht.  
Taaffe m. p.

**Nichtamtlicher Theil.**  
**Verhandlungen des Reichsrathes.**  
— Wien, 29. Mai.  
Gute hielten die beiden Häuser des Reichsrathes  
am 29. Mai im Abgeordnetenhaus wurde eine Reihe  
von Anträgen discutirt, darunter der Vorschlag  
des **Kindermann** wegen Herabsetzung des Zolles  
auf Kaffee und Petroleum. Im Herrenhause führte die  
Minister **Gautsch** vorgelegte Reform der juristischen  
Studienordnung zu einer großen Debatte, die erst in  
der nächsten Sitzung ihren Abschluss finden wird.  
Der **Abgeordnete** **Dr. Promber** brachte in der heutigen Sitzung  
des Abgeordnetenhauses folgenden Antrag ein: Die Re-  
form wird aufgefordert, zur verfassungsmäßigen Be-  
festigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach:  
1. die von den im Reichsrathe vertretenen König-  
reichen und Ländern einzuführende Versicherung der  
Eigentümer gegen Hagelschäden der Zwang und die  
Einführung der Versicherung; 2.) für die zu diesem Zwecke  
erforderlichen Beiträge der Besitzer, Pächter und Nutznießer  
der Grundstücke zu bilden, in der

**Feuilleton.**  
**Kolo.**  
Von **Mara Top-Marlet.**  
I.  
Der Nationaltanz eines Volkes ist keine flüchtige  
Erscheinung, kein sonst ziel- und zweckloses Ausstoben  
des menschlichen Fröhlichkeit und Körpergewandtheit; er  
ist ein enbloser Kranz, der von der Wiege eines  
Lebens zu seinem Grabe reicht, alles umwindend,  
alles befaß. Schönes, Großes, Freudiges und  
Erhabenes.  
Der Nationaltanz nach Generation flücht ihn weiter,  
er flücht ihn mit immer neuen Blumen — mimischen,  
schmerzlichen Bildern oder Liedern, die alles, was dem  
Menschen etwas Erntes und Weibvolles, das Be-  
wundern dieses unter loser Freude verborgenen heiligen  
Kolo (Kolo, Reigen), der Nationaltanz der Süd-  
slaven, in den Salon übertragen, oft von Fremden  
vergessen und langweilig geschilbert worden, be-  
trübt die weltliche Beurtheilung kommt daher, daß bei  
den Nationalreigen ein Tanz ist, bei dem

Verwaltung der Länder stehenden Hagelversicherungs-  
fonds in einem bestimmten Verhältnisse zur Grundsteuer  
des betreffenden Landes stehender jährliche Beitrag aus  
Reichsmitteln zugestanden; 3.) im Falle bedeutenderer,  
die vorhandenen Reserven der Hagelversicherungsfonds  
übersteigender Hagelschäden ein unverzinslicher, in einer  
bestimmten Reihe von Jahren rückzahlbarer Vorschuss  
aus Reichsmitteln zugesichert; 4.) für das Versicherungs-  
geschäft die Steuer- und Gebührenfreiheit und für die  
aus diesem Anlasse nöthigen Correspondenzen die Porto-  
freiheit bewilligt wird. Die Abgeordneten **Ritsche** und  
**Genossen** interpellirten den Ministerpräsidenten wegen  
Revision des Thierseuchengesetzes.

Ministerpräsident **Graf Taaffe** beantwortete eine  
Interpellation der Abgeordneten **Döh** und **Genossen**  
wegen Vorgehens einzelner politischer Beamten bei den  
letzten Reichsrathswahlen im Landgemeindenbezirke  
Zwettl dahin, daß seitens der Regierung weder eine  
Weisung zur Beeinflussung der Wahl erteilt wurde,  
noch eine derartige ungesetzliche Entwicklung der Wahl  
durch die gepflogenen Erhebungen constatirt werden  
konnte. Wenn einzelne Functionäre die Bevölkerung vor  
staatsfeindlichen Einflüssen warnten, so könne darin keine  
Beschränkung der Wahlfreiheit gesehen werden.

Bei Uebergang zur Tagesordnung motivierte **Abg.**  
**Kindermann** seinen Antrag auf Herabsetzung des Zolles  
auf Kaffee und Petroleum. Er wies darauf hin, daß  
durch die hohen Zölle dem armen Manne der Unter-  
halt ganz außerordentlich erschwert werde. Wollte man  
die sociale Frage lösen, so sei sein Antrag mit eines  
der wichtigsten Mittel, der armen Bevölkerung die Nah-  
rungssorge zu erleichtern. Der Kaufmann verdiene  
weniger, weil die Bevölkerung den Kaffee nicht bezahlen  
könne. Aber selbst der Staat habe von den hohen Zöllen  
keinen Vortheil, da infolge Abnahme des Consums die  
Zolleinnahmen sich um eine halbe Million niedriger  
beiziffern. Der Redner forderte die Regierung auf, in  
Erwägung zu ziehen, den derzeit auf Kaffee und Petro-  
leum bestehenden Zollsatz herabzusetzen. In demselben  
Sinne sprachen auch die Abgeordneten **Müller**, **Tausche**  
und **Siegmund**, die speciell auf die Verhältnisse der  
armen Bevölkerung des Erzgebirges hinwiesen. Der An-  
trag des **Abg. Kindermann** wurde dem Zollausschusse  
zur Vorberathung zugewiesen.

**Abg. Kaiser** begründete seinen Antrag, betreffend  
die Reform der Landpostverhältnisse. Der Redner er-  
örterte, daß die derzeitigen Verhältnisse des Landpost-  
wesens für einen geregelten, entsprechend billigen Post-  
verkehr nicht geeignet seien und dadurch nicht nur der  
öffentlichen Verwaltung, sondern auch dem Einzelnen  
schwere Nachteile erwachsen. Der Antragsteller wandte  
sich sodann gegen die Landbriefgebühr und befürwortete

gesungen, ja nicht nur gesungen, sondern gedichtet und  
componirt wird.

Der sich rhythmisch Bewegende gibt sich nicht  
ganz der stummen Mimik des Tanzes hin, sein Ohr  
lauscht den Worten, den Melodien, die ihn umbrausen,  
sein Mund sügt selbst Strophe auf Strophe an. Da-  
durch werden die Bewegungen verlangsamt; von den  
Sternen, zu denen die Tanzenden, wenn es Abend ist,  
aufblicken, oder aus den Zweigen der Linde, die sie  
beschattet, wenn der Festtanz in die Mitte des Tages  
fällt, fläuben wie betäubende goldschimmernde Blüten  
die schwermüthigen, süßen, melancholischen Träume der  
Poesie hernieder. So vergeistigt sich der Nationaltanz  
der Südslaven und steigert sich niemals zu einem feurig-  
wilden Sinnenrausch wie bei anderen orientalischen  
Tänzen.

Kolo ist ein sehr alter Tanz. Er ist üblich bei  
Kirchweihfesten, Hochzeiten, an den Weihnachts-, Oster-,  
Pfingst- und Markttagen, bei allen serbischen Kirchen-  
festen, wie am Feste des heiligen Sava, am St.-Georgs-  
Tage x. Derjenige Bursche im Orte, der als Kolo-  
Anführer bekannt ist, d. h. der die nöthige Degagiertheit,  
Kraft und Körpergewandtheit zu dieser Rolle besitzt,  
ist stets hochangesehen.

Kolo ist bei allen Südslaven üblich. Man tanzt  
es in Kroatien, Slavonien, Bosnien, Serbien, Monte-  
negro und Bulgarien mit der gleichen traditionellen  
Treue, wenn auch in Kleinigkeiten verschieden. Kolo

deren Aufhebung. **Abg. Swoboda** trat für die Beibehal-  
tung der jetzigen Organisation des Landpostdienstes ein  
und plaidirte für die Verbesserung der materiellen  
Lage der Landpostmeister. Der Antrag wurde sodann  
dem Budget-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Der **Abg. Kaiser** begründete endlich seinen Antrag,  
betreffend die Regelung des übertragener Wirkungs-  
kreises der Gemeinden. Der Antragsteller wünscht, daß  
der Wirkungskreis der Gemeinden genau gezogen werde,  
damit nicht dieselben durch die politischen Behörden zu  
sehr belastet werden. Wegen der Steuereinhebung durch  
die Gemeinden sollte mit dem Staate ein Uebereinkom-  
men getroffen werden, wonach die erstere für ihre  
Mühewaltung entschädigt werde. **Abg. Dienbacher** machte  
den Vorschlag, die politische Behörde erster Instanz in  
der Weise gründlich zu reformieren, daß an den Sitzen  
der Bezirksgerichte Bezirksamter geschaffen werden, welchen  
die Agenden der ersten Instanz zuzuweisen wären. Am  
Montag wird die Verhandlung über diesen Gegenstand  
fortgesetzt werden.

Das Herrenhaus hielt heute gleichfalls eine Sitzung  
ab. Bei der zweiten Lesung des Gesetzes, betreffend die  
rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, entspann  
sich eine längere Debatte. Der Referent **Dr. v. Stre-  
mayr** verlas zunächst den Commissionsbericht, welcher  
die von der Regierung in Vorschlag gebrachte Vermeh-  
rung des Lehrstoffes und Beseitigung der Gleichstellung  
des Doctorates mit den Staatsprüfungen acceptirt, die  
Verkürzung der Studiendauer auf sieben Semester aber  
ablehnt.

**Professor Randa** sprach zunächst für den Com-  
missions-Antrag. Er spricht seine Befriedigung über die  
Principien aus, nach welchen die Regierung die Stu-  
dienreform durchzuführen versucht. Insbesondere sei die  
Einbeziehung der österreichischen Rechtsgeschichte in den  
Studienplan zu loben. Nicht nur vom wissenschaftlichen,  
sondern auch vom patriotischen Standpunkte, indem  
gerade durch dieses Studium das Bewußtsein der Zu-  
sammengehörigkeit der Studenten gehoben und die nation-  
alen Gegensätze abgeschwächt würden. Auch die Tren-  
nung des Doctorates von den Staatsprüfungen sei eine  
Nothwendigkeit. Der gegenwärtige Zustand sei normal;  
es leide darunter einerseits die Strenge der Rigorosen,  
andererseits würden die Professoren durch die vielen  
Prüfungen zu sehr in Anspruch genommen.

**Graf Richard Belcredi** sprach gegen den Commis-  
sionsbeschluss. Er stimme zwar in den meisten Punkten  
mit dem Beschlusse der Commission und der Vorlage  
überein, müsse sich jedoch dagegen wenden, daß, wie  
dies in der Vorlage geschehe, die Studienordnung selbst,  
das heißt die obligaten Fächer zum Gegenstande legis-  
lativer Feststellungen gemacht würden. Auf diesem

zerfällt in vier Hauptarten\*: das feierliche, das männ-  
liche, das weibliche und das komische oder Scherzreigen.  
In Montenegro und Serbien heißt der feierliche Reigen  
«Dro», was «in der Rundung» heißt. In Kroatien  
und Bosnien kennt man diese Bezeichnung nicht, in  
Bulgarien dagegen nennt man den Scherzreigen wieder  
«Dro» oder «Horo».

Das männliche oder Helden-Kolo heißt so, nicht  
etwa weil keine Frauen daran theilnehmen, sondern  
weil dabei ernste Lieder gesungen werden, die einen  
historischen oder mythologischen Inhalt haben. Auch  
ist das ganze Gebaren während dieses Tanzes ein wil-  
deres, kraftvolleres. Dadurch erklärt es sich, daß das  
Helden-Kolo besonders bei den Söhnen der schwarzen  
Berge sehr beliebt ist. Die Montenegriner tanzen ihr  
«Dro» an allen kirchlichen Festtagen und in der Fa-  
schingsnacht bis zum grauen Morgen. Schön ge-  
kleidet strömt das Volk dazu auf einen freien Rasen-  
platz, gewöhnlich vor der kleinen Ortskirche. Frauen  
und Männer reichen sich die Hände und bilden einen  
Kreis. In der Mitte tanzen zwei Paare — aber je  
zwei Männer und zwei Weiber zusammen, nicht ein  
Bursche und ein Mädchen, wie es sonst üblich ist.  
Dies harmoniert mit den strengen Sittengesetzen der  
Cernogorcen.

Der ganze Tanz hat, wie alles, was dieses stolze  
\* Sieh Kujac: «Südslavische Tänze».

Gebiete sollte sich die Unterrichtsverwaltung freie Hand vorbehalten. Die Regierung dürfe auch nicht, wie dies thatsächlich geschehe, den praktischen Standpunkt in den Vordergrund der Studienreform rücken. Die Universität verfolge nur wissenschaftliche Zwecke; sie sei kein Seminar für die Ausbildung von Beamten. Auch sei eine Reform der Universitätsstudien ohne die Reform des mangelhaften Gymnasialunterrichtes nicht durchführbar. Die Gymnasialjugend komme vor Detailmemorien nicht zum Begreifen und Verstehen.

Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch erklärte, es stehe für die Unterrichtsverwaltung außer allem Zweifel, dass man an den Principien der Studienordnung von 1855 festhalten müsse. In Bezug auf die Frage, ob die deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte im bisherigen Umfange gelehrt werden solle, seien alle Gutachten so weit einig, dass die deutsche Reichsgeschichte auszuschließen sei. Die einzige Mehrbelastung der ersten Staatsprüfung sei die österreichische Reichsgeschichte. Die Einführung dieses Prüfungsgegenstandes sei unbedingt nothwendig; es sei zu hoffen, dass sich nun auch tüchtige Kräfte diesem Fache widmen würden. In Bezug auf die zweite, die judicielle Prüfung, beantrage die Regierung keine Aenderung. Anders bei dem politischen Examen. Hier seien gegenwärtig die größten Mängel. Die Regierung habe darum beantragt, die Studienzeit auf sieben Semester zu verkürzen, um so einen theilweisen Ersatz dafür zu schaffen, dass nach dem neuen Wehrgeetze die Verbindung von Militärdienst und Studien nicht mehr erlaubt sei. Die Ausführungen Belcredi's über die Gymnasien werde er bei anderer Gelegenheit besprechen. Die Verhältnisse seien durchaus nicht so traurige. Die Prüfungsgegenstände seien Gegenstand der Legislative. Die Bestimmung derselben übertriffe ja selbst die Bestimmung der Dauer der Studienzeit an Bedeutung.

Graf Chorinsky fand, dass die Regierungsvorlage betreffs Reform der juristischen Studien eine Lücke enthalte, da eine Reform der praktischen Prüfungen fehle. Die praktischen Prüfungen seien hinsichtlich der Theorie auf ein tiefes Niveau gesunken, und doch wäre es für die Beamtenschaft wichtig, dass sie ihre Entscheidungen theoretisch zu begründen in der Lage sei. Nach dem Schlussworte des Referenten Dr. von Stremayr wurde die Verhandlung abgebrochen und deren Fortsetzung auf Montag anberaumt.

### Politische Uebersicht.

(Aus dem Ministerium des Aeußern.) Se. Majestät der Kaiser hat dem in dem Ministerium des Aeußern in Verwendung stehenden Gesandten und erblichen Herrenhausmitgliede Karl Grafen Ruffstein die geheime Rathswürde und dem demselben Ministerium zugetheilten Gesandten Julius Freiherrn Zwiedinek von Südenhorst das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

(Parlamentarisches.) Der Junggeheclub designierte als Redner für die Generaldebatte über das Budget die Abgeordneten Dr. Eduard Grégr und Dr. Herold.

(Trierer Freihafen.) Der Handelsminister, von dem in der Sitzung der Trierer Handelskammer vom 27. v. M. beschlossenen Gesuch sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt, hat mit Nota vom selbigen Tage die Kammer verständigt, dass jede Verlängerung des für die Aufhebung des Freihafens bestimmten Termins absolut unmöglich sei.

Bergvolf thut, ein kriegerisches Gepräge. Die Männer springen kraftvoll auf, dass rings die Erde zittert, und reißen von Zeit zu Zeit eine funkelnde Pistole aus dem Gurt, um einen Freudenschuss abzufeuern. Wenn der Tanz zu Ende ist, so küssen die Frauen einander, ebenso die Männer einer den andern. In manchen Fällen, wenn die Paare gemischt waren, ist auch ein Kuß in Ehren zwischen den Vertretern des zarten und des starken Geschlechtes gestattet. Hierbei tritt die tiefe Unterwürfigkeit des montenegrinischen Weibes dem kriegerischen Manne gegenüber wieder klar und überraschend zutage.

Das junge Mädchen nähert sich in unterwürfiger Haltung ihrem Tänzer und küßt ihm die rauhe, sehnige Hand, der Herr der schwarzen Berge aber neigt ein wenig sein stolzes Haupt und küßt sie auf die Stirn.

Die Montenegriner tanzen auch im tiefen Winter Schnee im Freien. Dieses kraftvolle, zähe Volk kennt keine Verweichlichung. Frei und stolz wie der Adler seiner Berge lebt und stirbt es inmitten seiner Klippen. Es gibt jedoch auch thatsächlich ein Kolo, welches nur Männer tanzen. Bei diesem Tanze muß sich der Reigenführer durch besondere Gewandtheit auszeichnen. Die Burschen schießen dabei, und oft nimmt auch ein Fahnen-träger die Mitte ein.

Dieser Tanz wird am liebsten getanzt, wenn die Männer in den Krieg oder zu Waffenübungen ziehen. Sie übertäuben dann mit ihrem muthigen, krieglustigen Jubeln und Stampfen die Klagen der Frauen und trachten, den Abschied frohlich zu gestalten.

(Reform der Wahlordnung.) Nach dem in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Antrage des Abgeordneten Dr. Ferjančić und Genossen, betreffend die Reform der Wahlordnung für die Landgemeinden Kärntens, sollen die Gerichtsbezirke 1.) Klagenfurt mit dem Wahlorte Klagenfurt; 2.) Bölkermarkt, Kappel, Bleiburg, Eberndorf mit dem Wahlorte Bölkermarkt; 3.) Villach, Roslegg, Arnoldstein, Tarvis mit dem Wahlorte Villach, Ferlach mit dem Wahlorte Ferlach, Hermagor mit dem Wahlorte Hermagor; 4.) Spittal, Gmünd, Millstadt, Greifenburg, Obervellach, Winklern, Paternion mit dem Wahlorte Spittal, Kötschach mit dem Wahlorte Kötschach, Feldkirchen mit dem Wahlorte Feldkirchen — je einen Abgeordneten wählen.

(Im Budget-Ausschusse) erklärte Graf Taaffe, die Regierung wende der baldigsten Wiederherstellung der Prager Karlsbrücke als wichtigen Communicationsmittel und historischen Monumentes ihre vollste Aufmerksamkeit zu. Die Regierung nahm hinsichtlich der Ueberschwemmungsschäden in Böhmen eine Hilfsaction in Aussicht. Bezüglich der Petition der Amtsdienner um Erhöhung der Bezüge verspricht der Minister-Präsident thunlichste successive Berücksichtigung, ebenso Verbesserung der Lage der unteren Beamten-Rangclassen. Gegenüber den Klagen wegen der Uebergriffe der Polizei und politischen Behörden gegenüber den Arbeitern und wegen Verkennung der modernen socialen Frage erklärte Graf Taaffe, es sei Pflicht der Polizei, den Aufzügen und Versammlungen, welche die Gefährdung der Ruhe und Ordnung besorgen lassen, rechtzeitig mit den gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten, das Vereinsgesetz strenge und gleichmäßig unparteiisch zu handhaben. Den vorkommenden Uebergriffen wird im Recurswege abgeholfen werden. Es sei leichter, am grünen Tische vom Takt der Polizei zu sprechen, als einer aufgeregten Volksmenge gegenüberzustehen.

(Grazer Katholikentag.) Das «Grazer Volksblatt» theilt in Kürze den Inhalt der dem dortigen Katholikentage zu unterbreitenden Resolutionen mit. Die erste Resolution streift das Thema der Nationalität, und indem hier gefordert wird, dass in nationaler Beziehung das öffentliche Recht auf christliche Grundlage gestellt werde, ist, wie dem genannten Organe scheint, eine heikle Klippe glücklich umschifft, indem das Christenthum ebenso das Recht der nationalen Individualitäten auf ihre Muttersprache, wie das Recht des Reiches auf gemeinnützigen Verkehr lehre.

(Der kroatische Landtag) verhandelte die Frage des Grundentlastungszuschlages. Im Verlaufe der Debatte versprach der Banus, den Gesetzentwurf betreffs Conversion des Grundentlastungsfonds und der Verwendung des Ueberschusses für Landeszwwecke dem Landtage zu unterbreiten.

(Im ungarischen Unterrichtsministerium) wird ein neuer Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Volksschullehrer vorbereitet. Die vorgenommenen Berechnungen haben ergeben, dass die von den Volksschullehrern geleisteten bisherigen Beiträge vollkommen genügen, um den Interessenten und ihren Familien auch ohne Erhöhung des Beitrages dieselben Pensionsbegünstigungen zu bieten, welche den übrigen Beamten des Staates zugesichert sind. Die Eltern eines jeden die Schule besuchenden Kindes werden zu Gunsten des Lehrerpensionsfonds einen Beitrag von 10 kr. zu entrichten haben.

### Irische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von A. Waldenburg.

(6. Fortsetzung.)

Daniel stand am Fenster; als er seine schöne Braut gewahrte, eilte er ihr bis an den Eingang entgegen.

Er empfand herzliches Mitleid mit ihr; sie sah so bleich, so angegriffen aus.

«Grace, du hättest nicht kommen sollen. Was können Frauen dabei nützen?»

Grace's Antlitz wurde noch um eine Nuance bleicher, ihre großen Augen öffneten sich weit, indem sie einen Schritt von ihrem Verlobten zurücktrat, der sie in seine Arme schließen zu wollen schien.

«Du warst heute Mittag dort?»

Ihre Stimme hatte einen hohlen Klang.

Daniel Patrick's Gesicht wurde dunkelroth.

«Allerdings, Grace — es herrscht eine furchtbare Aufregung in der ganzen Umgegend. Muhme Gibbon hätte besser daran gethan nachzugeben, aber Tom und sie waren beide so störrig. Wer weiß, wie viele nun durch sie ins Unglück kommen. Ich will damit nicht sagen,» fuhr er gleichsam entschuldigend fort, als er ihre Augen mit einem seltsamen Ausdruck auf sich gerichtet sah, «dass Lord Deane im Rechte war, aber unsere Zustände fordern nun einmal Vorsicht und Nachgiebigkeit und ich kann es nicht billigen, wenn

(Ein Attentat?) Aus Moskau wird dem Borgekrigen telegraphiert: Der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Xenia sind gestern eingetroffen. Der Car wurde auf der Fohrt zum Reichthum jubelnd begrüßt. Die Stadt prangt im Glanz. Gerüchtweise verlautet, der Kaiser gedenke die Reise von Petersburg nach Moskau zu verlegen.

«Standard» meldet aus Moskau: Drei Tage vor ursprünglich festgesetzten Besuche des Kaisers trat die Zollhause der Ausstellung vier große als dynamit declarierte Dynamitkisten ein. Gerüchtweise wird behauptet, dass unter der Amtswohnung Dolgorukovs in der Eisenbahn unweit Tver Minen entdeckt wurden.

(Zur Lage in Serbien.) Der serbischen Kriegsminister soll in militärischen Angelegenheiten vollkommen gebilligt, von denselben jedoch nicht werden, dass dessen Gründe keineswegs in der Sache liegen, sondern in sachmilitärischen Dingen zu sein. Oberst Mitetic soll die Ansicht vertreten, dass es unmöglich sei, mit dem geringen Contingent von 16 000 Mann, welchen die stehende Armee ausbiens gegenwärtig aufweist, die 240 000 Mann Reserve- und Milizaufgebote umfassen, organisieren; er verlangte eine Erhöhung des Contingents, was aber der Ministerrath aus finanziellen Gründen ablehnte; man glaubt in den Kreisen der stehenden Armee, dass auch der Kriegsminister in naher Zeit eine ähnliche Forderung wie Oberst Mitetic, werde stellen müssen, und unbedingt nöthig sei, das Kriegsbudget zu erhöhen, wenn man Serbiens Heeresmacht so gestalten will, dass es die politischen Interessen des Landes vertheidigen könne.

(Handelsvertrags-Verhandlungen) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Berlin zugekommene Meldung wird auch dort ein günstiger Verlauf der Verhandlungen über den Abschluss von Handelsverträgen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn einer- und der Schweiz andererseits erwartet. Die in manchen Blättern ausgesprochene Meinung jedoch, dass das Endergebnis vielleicht erst nach vier Wochen erreicht werden dürfte, wird in den unterrichteten Kreisen als viel zu optimistisch betrachtet. Dieselben machen sich vielmehr auf eine zweimonatliche Dauer der Unterhandlungen gefasst.

(In England) sind Regierung und Opposition noch von der Frage der Hochseefischerei bei Island in Anspruch genommen. Bekanntlich ist die Neufundländer die französischen Fischer der Insel völkerrechtlich vertrieben Rechte von der englischen Regierung durch eine vom Oberhause bereits angenommene Bill entgegengetreten, welche jetzt im Unterhause Verhandlung steht.

(Die Portugiesen) griffen die Engländer bei Chua, weßlich von Massifesi an und zogen nach zweistündigem Kampfe zurück. Die Engländer litten keinen Verlust. Der portugiesische Commandant proclamirte den Belagerungszustand in Massifesi und ordnete an, alle, ausgenommen geborene Portugiesen, sollen das Land verlassen.

(In der rumänischen Kammer) legte der Kriegsminister einen Entwurf in betreff der Umgestaltung der Territorial-Infanterie und der Vermehrung eines Theiles der Territorial-Cavallerie in vor. Der Arbeitsminister verlangte einen Credit von acht Millionen Lei zur Erhöhung des Eisenbahnfonds.

der Haß unserer Erbfeinde thöricht und nutzlos schürt wird.»

Sie hatte seine Auseinandersetzung nicht verstanden, aber sie hörte, dass er etwas Wichtiges gesagt hatte, als Roy, und das genügte, den in ihm aufsteigenden Groll zu bekämpfen. Aber wie er sich hauch fuhr der Gedanke über all die frischen, freudigen Blüten ihres Herzens, dass Daniel ihr in dem baren Moment nahe gewesen war und sie ihrem Schicksal überlassen hatte.

«Daniel — die Leiche der Muhme wird dem Hause bleiben können; weder die Tochter noch die Klageweiber finden einen Schemel, auf dem sie sich niederlassen könnten.»

Der junge Mann dachte einen Augenblick in seinem Gesichte trat ein Ausdruck von Schmerz und Unbehagen zutage.

«Es ist höchst fatal, Grace, dass du bei der Gelegenheit bist. Warum mußt du mir zu solcher gelegenen Zeit hierherkommen!»

«Ich dachte,» fuhr Grace, ohne seinen Blick zu beachten, fort, «wenn wir Muhme Gibbons liche Hüße hieher brächten, so würde wenigstens gegen Unbill geschützt sein und ihr könnte ein solches Begräbniß zutheil werden.»

Daniel blickte sie an, als habe er sie nicht gesehen.

«Hieher, Grace? In dieses Haus, das sich gegen durch seine Treue und seinen Gehorsam gegen Deane ausgezeichnet hat? Unmöglich! Das würde mich

(Das spanische Geschwader) unter dem Befehle des Admirals Butler, welches seit einigen Tagen vor Neapel vor Anker liegt, wurde vom italienischen Kommando besichtigt. Das letztere wird sich von Neapel nach dem Piräus begeben und dürfte, wie es heißt, die Rückfahrt die dalmatinische Küste und Triest nehmen.

(In Deutschland) steht die Frage der Getreidezölle im Vordergrund; stürmisch verlangt die sozialdemokratische Partei die zeitweilige Erhebung der Getreidezölle, und zahlreiche Nationalvereine und sogar ein Theil der konservativen Partei, welche die zunehmende Unpopularität der Zölle fürchtet, schließt sich dem Verlangen an.

(Aus Petersburg) wird gemeldet: Die Reise der Kaiserin nach Moskau und der Krim ist wegen Erkrankung der Kaiserin infolge einer starken Erkältung verschoben worden.

(Aus Afrika.) «Janfulla» meldet unter allem Aufbruch, Ras Alula habe einige Mitglieder der italienischen Untersuchungscommission gefangen genommen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die römisch-katholische Schule in Beszte und die griechisch-katholische Schule in Szemplen je 150 fl., ferner für die griechisch-katholische Schule in Kucsó, die griechisch-katholische Kirche in Nagy-Komját, die griechisch-katholische Kirche in Szabolcs, die griechisch-orientalische Kirche in Szabolcs und die evangelische Schule in Bajdacska je 100 fl. zu spenden geruht.

(Erzherzog Franz Ferdinand.) Das Bulletin, welches über den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand's Verbleiben berichtet, lautet: Die Fiebererscheinungen sind abgeklungen, ebenso der Husten; der Erzherzog hat in der Nacht mit Unterbrechungen geschlafen; das allgemeine Befinden ist zufriedenstellend. — Vormittags holten Seine Majestät der Kaiser und die Herren Erzherzoge Eukunraty, Geyers und heute liefen telegraphische Glückwünsche ein. Gestern und heute liefen telegraphische Glückwünsche zahlreicher Souveräne, darunter des Caren, ein.

(Die Rückreise des Carevic.) Der Thronfolger hat bekanntlich seine Rückreise nach Sibirien angetreten. Dem Carevic und seiner Begleitung wurden in Nerčinsk über Auftrag des Kaisers neue, neugebaute Wagen zur Verfügung gestellt, in welchen die Fahrt durch Sibirien beschleunigt werden soll. Die Dauer der Reise durch Sibirien ist nicht festgestellt, sie hängt von den Dispositionen des Thronfolgers selbst ab. In einzelnen Städten werden große Festlichkeiten zu Ehren des Prinzen veranstaltet werden.

(Südbahn.) Die am 27. v. M. abgehaltene Generalversammlung der Actionäre lehnte den Antrag Dr. Baumfeld, einen Ausschuss der Actionäre zur Prüfung der Umstände, um derentwillen der Verwaltung bei einer verfügbaren Summe von 9.24 Millionen Gulden nur 1.393 Millionen Gulden zur Verfügung bringen wolle, nach ausführlichen Darlegungen des Verwaltungsraths-Präsidenten Baron Hopfen ab. Der Antrag der Vertheilung einer Dividende von vier Millionen Gulden nach dem Antrage des Verwaltungsraths wurde abgelehnt.

(Der Gattin in den Tod gefolgt.) In Wien ist am fünf Wochen erschoss sich in Wien die Schauspielerin Ines Baulu-Fischer vom Josefstädter Theater wegen ehelicher Zerwürfisse. Der Gatte Wilhelm Baulu, der am selben Theater als Bonvivant engagiert war und sich großer Beliebtheit erfreute, wurde durch das tragische Ende seiner Frau so erschüttert, dass er diesertage sein Leben gleichfalls durch Selbstmord endete. Er stand erst im 28. Lebensjahre, während seine Gattin um mehrere Jahre älter war.

(Hofrath Dr. Lind.) Herr Dr. Karl Lind, Hofrath im Ministerium für Cultus und Unterricht feierte vorgestern sein 60. Geburtsfest. Aus diesem Anlasse wurden dem verdienten Manne zahlreiche Ehrungen erwiesen. Die hervorragende Gabe war wohl eine goldene Medaille, welche von 200 Freunden und Verehrern des Gefeierten diesem gewidmet wurde. Hofrath Dr. Lind ist bekanntlich seit Jahrzehnten als Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiete der mittelalterlichen Kunstgeschichte und Topographie thätig und wirkt als Geschäftsleiter des Wiener Alterthumsvereines seit nicht weniger als 35 Jahren.

(Die Influenza-Epidemie,) von welcher Großbritannien seit mehreren Wochen heimgeheftet wird, rafft zahlreiche Menschenleben hinweg. In den Londoner Spitälern sind in der letzten Woche 600 Influenzafälle behandelt worden. In Bradford sind ungefähr 100 Personen in den letzten vierzehn Tagen dieser Krankheit erlegen, und in Sheffield ist seit der Cholera-Epidemie von 1832 die Sterblichkeit nicht so groß gewesen, wie in den letzten Tagen; von je 1000 Einwohnern starben 70.

(Vom Großglockner.) Infolge der von Jahr zu Jahr sich mehrenden Gletscherbewegungen und der damit verbundenen Frequenz der auf der Ablersruhe gelegenen Erzherzog-Johann-Hütte des «Oesterreichischen Alpenclubs» war eine bedeutende Vergrößerung dieses Schutzbaues nöthig geworden. Die Arbeiten sind bereits so weit gediehen, dass man hofft, die vergrößerte Hütte am 29. Juni feierlich eröffnen zu können.

(Mailkaiser als Fischfutter.) Die in diesem Jahre massenhaft aufgetretenen Mailkaiser lässt die fürstliche Pfälzische Forstverwaltung in Sade sammeln, im Wasser ertränken und auf einer Samendarre austrocknen, um sie haltbar zu machen. Die auf diese Art «präparierten» Mailkaiser geben den Sommer über ein Mastfutter für die großen Karpfen in den Bewässern des fürstlichen Parkes.

(Brand in der Luxemburger Kathedrale.) Freitag brach in der Luxemburger Kathedrale während des Gottesdienstes ein Feuer im Glockenraume aus; es entstand eine gewaltige Panik, wobei mehrere Personen verwundet und ein Theil der Kirche ein Raub der Flammen wurde.

(Rede flut.) Bei der Verhandlung des englischen Unterhauses über die irische Landkaufsbill wurden 2400 Reden gehalten, von denen allein auf den Abgeordneten Sexton 299 kommen. Das geht noch über unseren verflochtenen Türk.

(Wiener Männer-Gesangverein.) Freitag abends um 7 3/4 Uhr ist der Wiener Männer-Gesangverein von seiner Reise nach Constantinopel, Athen und Salonich nach Wien zurückgekehrt. Die Fahrt des Vereines war vom Wetter begünstigt und ist vollkommen gelungen.

(Fabrikbrand.) In Jassy ist die einem Consortium gehörige große Rohseffel-Fabrik niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300.000 Francs; in der Fabrik waren gegen 300 Personen beschäftigt.

Mäße, wie er als zehnjähriger Knabe denselben gefürchtet hatte. Es hatte ihn bereits harte Kämpfe genug gekostet, die Einwilligung desselben zu seiner Verlobung mit einem vermögenslosen Mädchen zu erlangen, und so hielt er es nicht für gerathen, einen neuen Zwist herbeizuführen, welcher nur mit seiner Niederlage enden würde.

Nichtsdestoweniger schmerzte es ihn aufrichtig, Grace eine Bitte abschlagen zu müssen, und als er sie sich von ihm abwenden sah, da gieng es ihm wie ein Stich durchs Herz, aber dennoch war die Erfüllung ihres Verlangens unmöglich.

«Grace — du zürnst mir doch nicht?» fragte er. «Vielleicht, wenn ich allein wäre und nach niemandem zu fragen hätte —»

«D, laß nur, Daniel — Roy wird mir schon helfen!» Daniel Patrick ballte unwillkürlich die Faust, und er würde unbesonnen genug gewesen sein, dem jungen Mädchen, welches schon wieder außerhalb der Einriedung war, zu folgen, wenn nicht die Stimme des Vaters, der unbemerkt Zeuge der ganzen Unterredung gewesen war, ihn zurückgehalten hätte.

«Du mußt von Sinnen sein, Daniel! Wie kannst du daran denken, dich in diesem Augenblicke mit dem Mädchen sehen zu lassen?» fuhr er grimmig auf den Sohn ein. «Die ganze Gegend wimmelt von Spionen und Angebern. Schlimm genug, daß ich meine Einwilligung zu diesem Liebeshandel gegeben habe, der mich schließlich noch in den Verdacht bringen wird, den Aufsehern Vorschub zu leisten.» (Fortsetzung folgt.)

(Papierfabrication.) Man ist auf die Idee gekommen, aus den Stengeln der Bananen, die Faserstoffe in Hülle und Fülle liefern, Papier zu erzeugen, das sich von guter Beschaffenheit erweisen soll.

(Doppelsinnig.) Herr (zu einer als sehr zantföchtig bekannten Dame, die in den Notenhäften herumsucht): «Was suchen Sie denn, mein Fräulein?» — Dame: «Den Messias von Händel.» — Herr: «Aber Gnädigste, müssen Sie denn immer «Händel» suchen?»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Auszeichnung.) Der gestrige Sonntag war für unsere k. k. Bildungsanstalten, für Lehrer und Lehrerinnen, ein Tag heller Freude und gehobener Feststimmung. Die Feier galt dem sowohl als Priester wie als Patrioten hochverehrten Religions-Professor der genannten Staatsanstalten, dem hochwürdigen Herrn Josef Klemenčič, welchem Se. Majestät der Kaiser anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den Ruhestand in Würdigung seines berufstreu und erfolgreichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruhte. Die feierliche Decorierung, zu welcher die männlichen Mitglieder der beiden Lehrkörper in Parade-Uniform, die Damen in schwarzer Seide erschienen waren, vollzog sich um die erste Vormittagsstunde im festlich geschmückten Conferenzsaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Mittels Galawagens abgeholt, trat der Gefeierte in Begleitung des Herrn k. k. Schulrathes Grovath in das Festlocale, in welchem unter den mit Grün umkränzten Bildnissen des Kaiserpaares das goldene Verdienstkreuz mit der Krone auf einem violetten Sammpolster ruhte. Der Director der beiden Staatsanstalten, Herr Schulrath Grovath, begrüßte nun die beiden Lehrkörper und insbesondere Herrn Professor Klemenčič mit beiläufig folgender warmen, vom Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Ansprache: «Wir sind heute in einer weisevollen Stimmung hier versammelt; denn es gilt einen unserer hochgeehrten Herren Collegen, den Herrn Religions-Professor Josef Klemenčič, zu ehren, der nach einer sehr ehrenvollen Vollendung seiner Dienstzeit aus unserer Mitte scheidet. Hochgeehrter Herr Professor! Sie können mit voller Selbstbefriedigung und wahrer Genugthuung auf ihre vierzigjährige, pflichteifrige, erspriessliche und segensreiche Lehrthätigkeit zurückblicken. Als wahrer väterlicher Freund und Wohlthäter der Jugend pflanzten Sie mit rastlosem Eifer nicht nur das religiöse und sittliche, sondern auch das patriotische Gefühl, die Liebe und Anhänglichkeit zum allerhöchsten Kaiserhause, und wirkten wahrhaft veredelnd auf das Herz und Gemüth der Jugend ein. Der Same, den Sie als Religionslehrer durch so viele Jahre in die zarten und empfänglichen Herzen der Jugend gestreut, hat bereits reichliche Früchte zur Reife gebracht und wird solche noch reichlich zur Reife bringen. Sie, hochgeehrter Herr Professor, wußten durch Ihr humanes, freundliches und dabei doch ernstes Auftreten die Liebe, Dankbarkeit und Achtung der Ihnen anvertrauten Jugend zu erwerben, und diese Liebe, Dankbarkeit und Achtung zu ihrem geliebten Lehrer wird erst mit dem Schlage ihrer dankbaren Herzen aufhören. Sie waren jedoch nicht bloß als Lehrer, sondern auch als Colleague sehr beliebt und geachtet. Durch Ihr freundliches, zuvorkommendes und friedliebendes Benehmen erwarben Sie sich die Zuneigung und Hochachtung des gesammten Lehrkörpers der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in einem solchen Grade, daß wir Sie alle ungern aus unserer Mitte scheiden sehen, und wir alle würden Ihr Scheiden umso lebhafter bedauern, wenn dasselbe nicht durch Gesundheitsrückichten und durch den eigenen Wunsch nach der wohlverdienten Ruhe bedingt wäre. Ihre Verdienste um Staat und Kirche wurden auch an Allerhöchster Stelle anerkannt und gewürdigt. Zur Belohnung treuer und thätig bewährter Anhänglichkeit an Kaiser und Vaterland, vieljähriger und erspriesslicher Verwendung im öffentlichen Dienste haben Seine k. und k. apostolische Majestät Ihnen aus Anlaß der von Ihnen erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht. Mir wurde der höchst ehrenvolle Auftrag zutheil, Ihnen, hochgeehrter Herr Professor, das Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung und Auszeichnung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, zu überreichen. In der Ausführung dieses hohen Auftrages befestigte ich daselbe an Ihrer verdienstvollen Brust mit dem Spruche: «Dem Verdienste seine Krone!» und bringe auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser Franz Josef I., den Spender dieser Allerhöchsten Huld und Gnade, den mächtigen Förderer und Beschützer alles Wahren, Schönen und Guten, insbesondere der Wissenschaften und Künste, ein dreimaliges «Hoch» aus, in das ich Sie alle mit mir einzustimmen bitte: «Hoch! Hoch! Hoch!» Auf diese wirkungsvolle Ansprache und auf das von allen mit Begeisterung auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten dreimaligen «Hoch» ergriff der Decorirte das Wort, um voll Wärme Herrn k. k. Schulrath Grovath zu ersuchen, seinem innigsten Danke für die huldvolle Auszeichnung den Weg zu den Stufen des Kaiserthrones zu vermitteln. Gerührt dankte Herr Professor Klemenčič auch dem Herrn Director und k. k. Schulrath Grovath für sein Wohlwollen und den

erschienenen Mitgliedern der beiden Beiräte für ihre dem Decorierten gegenüber stets an den Tag gelegte freundliche Gesinnung und deren Theilnahme an dem Festacte, die allein schon darthue, daß zwischen ihm und den Versammelten ein günstiges Verhältnis geherrscht. Professor Klemenčič betonte noch besonders, daß er während der ganzen Zeit seines Wirkens an den k. k. Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen von Seite seiner Collegen nur freundliches Entgegenkommen und Unterstützung seiner Bestrebungen gefunden habe und daß er nun sehr wünsche, daß ihm diese wohlthunende Gesinnung auch weiterhin bewahrt werde. Mit dem lebhaften Wunsche, der Geseierte möge öfter die Stätte seiner vieljährigen hervorragenden Thätigkeit aufsuchen und sich ungestört noch recht, recht lange der kaiserlichen Auszeichnung erfreuen, nahmen die Erschienenen vom Herrn Professor Klemenčič Abschied. Die Feier durchwehte ein Geist der Harmonie, ein Geist aufrichtiger Bewertschätzung anerkannter Verdienste. Der weisevolle Tag bleibt an den beiden Bildungsanstalten unvergessen, Professor Josef Klemenčič und sein friedliebendes, segensreiches Wirken in bester, ungeschwächter Erinnerung.

\* (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt vorgestern abends eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung als erster Punkt die Wahl des Bürgermeisters stand. Nachdem Herr Grasselli, welcher die Sitzung eröffnete, den Vorsitz an den ältesten Gemeinderath, Herrn Ritter von Bitterer, abgetreten, verlas der Schriftführer die Namensliste der Gemeinderäthe, wobei constatirt wurde, daß, mit Ausnahme der Herren Friar, Bobše und Rozman (von denen die ersten beiden ihre Abwesenheit gerechtfertigt haben), sämtliche Gemeinderäthe anwesend waren. Sodann ergriff Gemeinderath Dr. Ritter v. Bleiweis das Wort und stellte mit Rücksicht darauf, daß die Augen des Bürgermeisters sich bedeutend vermehrt haben und die Höhe der Funktionszulage in keinem Verhältnisse zu dem verantwortungsvollen Wirkungskreise des Bürgermeisters stehe den Antrag, die bisher mit 2000 fl. fixierte Funktionszulage auf 2600 fl. zu erhöhen, das Quartiergehalt im Betrage von 400 fl. aber unverändert zu belassen. Gemeinderath Profenc sprach sich aus formellen Gründen gegen diesen Antrag aus, da derselbe nicht statutengemäß angemeldet worden ist. Nachdem Gemeinderath Dr. Tavčar und der Antragsteller Dr. v. Bleiweis den Antrag befürwortet hatten und der Antragsteller darauf verwiesen hatte, daß der von ihm empfohlene Modus in Laibach stets üblich gewesen und jüngst erst auch in Wien in gleicher Weise vorgegangen worden, wurde zur Abstimmung geschritten, und gelangte der von Dr. Ritter von Bleiweis gestellte Antrag auf Erhöhung der Funktionszulage des Bürgermeisters mit großer Majorität zur Annahme. Hierauf wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Es wurden 27 Stimmzettel abgegeben, und erhielten Herr Peter Grasselli 23 Stimmen, kais. Rath Murnik eine Stimme; drei Stimmzettel waren leer. Gewählt erscheint somit Herr Peter Grasselli, welcher auf die Frage des Vorsitzenden erklärte, die auf ihn gefallene Wahl annehmen zu wollen. Vom Gemeinderathe lebhaft begrüßt, dankte nun Bürgermeister Grasselli für das ihm zum viertenmale bewiesene Vertrauen und erklärte, er wisse daselbst zu schätzen und werde — falls seine Wahl die Allerhöchste Bestätigung erhalte — seine bescheidenen Kräfte ganz und voll der Erfüllung der ihm durch diese Wahl auferlegten Pflichten widmen. (Schluß folgt.)

— (Straßenbau in Krain.) In der vorgestrigen Sitzung des Budgetausschusses sprach Abgeordneter Sulkje der Regierung die Anerkennung aus für die bisherigen Leistungen derselben zum Zwecke der Verbesserung des Straßennetzes in Krain und begründete sodann die Nothwendigkeit durchgreifender weiterer Straßenanlegungen an der Karlstädter Reichsstraße. Ferner besprach er den vom Lande Krain als Bundesunternehmen geplanten Brückenbau über die Save bei Ratschach und wünscht dessen Subventionierung durch den Staat. Der Regierungsvertreter Freiherr von Rokty gab in betreff der vom Abg. Sulkje als dringend wünschenswert bezeichneten Verbesserungen einiger Strecken der Karlstädter Reichsstraße, welche mit einem Aufwande von ungefähr 150.000 fl. verbunden sein werden, die Zusicherung, daß die erforderlichen Beiträge in den Voranschlag werden eingestellt werden. Bezüglich der gewünschten staatlichen Subventionierung für die Herstellung einer eisernen Brücke über die Save bei Ratschach kann der Regierungsvertreter eine bestimmte Zusicherung nicht geben im Hinblick darauf, daß diese Brücke sich nicht im Zuge einer Reichsstraße befindet, er sagte jedoch im Allgemeinen eine möglichst günstige Beurtheilung der Angelegenheit für den Fall zu, als sich in der That herausstellen sollte, daß sehr wichtige öffentliche Interessen eine derartige Subventionierung rechtfertigen würden.

\* (Narcissen.) Unser Oberland besitzt herrlich grüne Gebirgsmatten, über welche sich eben jetzt ein weithin wahrnehmbarer weißer Schimmer legt. Wem der Grund dieser Färbung unbekannt ist, der blickt verwundert zu den sonnigen Alpenrücken empor und weiß nicht recht, ob der Thau im Lichte des Tagesgestirns, ein bedeutender Reif oder gar ein leichter Neuschnee das Bild in der Höhe schaffe. Kommt man nun hinauf auf die schönen

Almen, dann begreift man sofort, was diesen weißen Schimmer auf die lichtumflossenen Matten zaubert. Es ist die Prächtigkeit der Amaryllidartigen, die duftige Narcisse (Narcissus poeticus), die dort in überraschender Menge ihre Schäfte und weißen Kronen über das saftige Gras der Hochweiden breitet. Der Blumenfreund ist entzückt und kann sich von den im reichsten Blüten-schmucke prangenden Hängen, deren Honigdüste leichte Luftbewegungen oft bis hinunter in die Thäler tragen, nicht recht trennen. Wer nun Gelegenheit hat, jetzt über die Südbachungen der Karawanken ober Birnbaum, Aßling, Zauerburg und selbst östlich ober Lengensfeld wandern zu können, der ziehe wohlgemuth hinauf und laße sein Herz an den herrlich gekleideten Alpenmatten. Von Lengensfeld über die Mlinza und unter der malerischen Felswand der Grafschiza empor oder von Zauerburg nach Bereuth, und von diesem zerstreuten Bergdorfe eine halbe Stunde weiter aufwärts bis zu den ersten Almweiden — und man befindet sich mitten im Narcissenweiß zwischen Nadelwäldungen und hohen Bergen. Schreitet man dem Roschiza-Sattel zu oder wandert man zum Stollengebiete von Reichenberg hinauf, so läßt sich's vollauf im Anblicke des Silberschimmers schmelzen, mit dem sich der Golizahang schmückt. Damit auf diesen Triften auch Stomachus seinen Genuss habe, versorge man sich in Aßling mit einem Imbisse; ist einmal die Golizahütte fertig, dann wird sich das alles oben finden.

— (Slovensko društvo?) Nachdem die für gestern anberaumte öffentliche Versammlung des «Slovensko društvo» über Wunsch einiger Vereinsmitglieder, welche an diesem Tage von Laibach abwesend waren, im kurzen Wege abgesagt wurde, wird dieselbe, wie uns mitgetheilt wird, nunmehr am 4. Juni um halb 8 Uhr abends stattfinden.

— (Heimische Industrie.) Die Tuchfabrik der Gebrüder Jescho in Udmat nächst Laibach, welche vor längerer Zeit bereits ihre Thätigkeit vollkommen eingestellt hatte, ist durch Kauf in den Besitz des Fabrikanten Krenner in Bischofslack übergegangen. Wie verlautet, wird die Fabrik vom nunmehrigen Besitzer mit neuen Maschinen versehen und sodann wieder in Betrieb gesetzt werden. Wie «Slovenski Narod» erfährt, beträgt der Kaufpreis 23.000 fl.

— (Rauferei.) Zimmermaler Josef Švigelj und Aushilfsconductor Franz Peteani geriethen Samstag abends auf der Polanastraße in Streit, wobei der erstere seinem Gegner einen Messerstich versetzte, so daß dieser in das Landesspital abgegeben werden mußte. Švigelj wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ertrunken.) Man meldet uns aus Radmannsdorf: Am 28. v. M. fiel die zwei Jahre alte Tochter des Besitzers Johann Mandelic aus Unterstadt Nr. 56 unweit des väterlichen Hauses beim Spielen während eines Augenblickes, da der Vater, der das Kind beaufsichtigte, sich in das Haus begab, in die Save und verschwand in den Wellen. Die Leiche wurde bisher nicht aufgefunden.

— (Besitzwechsel.) Der Gruben- und Freischurfbesitz der Krapinaer Bergbau-Unternehmung des verstorbenen J. J. Mages wurde in öffentlicher Feilbietung verkauft und von der Trifaliter Kohलगewerkschaft um den Preis von 60.000 erstanden.

— (Die Ruinen auf dem Petersberge in Friesach), deren Abtragung in letzter Zeit vielfach besprochen worden ist, sind dem Bernehmen nach mit Beihilfe der dortigen Sparcasse und der Regierung vom Friesacher Verschönerungsvereine angekauft worden.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 31. Mai. Die Regierung verfügte die Inspection der Gefängnisse durch die Gewerbeinspectoren zur Erhebung der Arbeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Wien, 31. Mai. Bei Titel Straßen- und Wasserbau setzte der Regierungsvertreter im Budgetausschusse nach Bewilligung der im Jahre 1892 einzustellenden Geldmittel seitens der Reichsvertretung die baldige In-camerierung der Zbriathalstraße in Aussicht. Bei dem sodann angenommenen Titel «Volkszählungs-Auslagen» beschwerte sich Abg. Raizl über den von der Regierung auf die Tschechen ausgeübten Druck bezüglich der Umgangssprache, wogegen der Regierungsvertreter und Abg. Herbst den Vorwurf zurückweisen. Hierauf ist das Etat des Ministeriums des Innern erledigt und hat das Etat des Finanzministeriums begonnen, wobei der Finanzminister über eine Anfrage erklärte, er habe sich in der Frage der Tarifierabsetzung mit dem Handelsminister vollkommen geeinigt, Differenzen in den Ansichten seien zwischen den beiden Ministern nicht vorhanden. Das Capitel «Finanz-Verwaltung» wird mit einer Resolution Bilinski's angenommen.

Berlin, 31. Mai. Gegenüber der Meldung der Blätter von Verhandlungen betreffs Aenderungen der Garantien für das Fortbestehen des Dreibundes theilt die «Post» mit, daß kürzlich Rudini in Berlin und Wien das feste Beharren beim Dreibunde formell zur Aeußerung gebracht habe.

Paris, 31. Mai. In Port au Prince auf Haiti ist am 28. Mai ein Aufstand ausgebrochen, welcher rasch unterdrückt worden ist. Die französische Regierung hat die Schiffe nach Port au Prince geschickt, um die Schutze der Staatsangehörigen.

Moskau, 31. Mai. Das Kaiserpaar, Großfürst Xenia, Großfürst und Großfürstin Sergius befinden sich heute die französische Ausstellung und verweilen 24 Stunden in derselben.

Lissabon, 30. Mai. Die Cortes wurden vorgestern das bekannte Programm des Ministeriums günstig aufgenommen. Eine Majorität ist für das Cabinet gesichert.

Constantinopel, 31. Mai. Großfürst Georg ist um 5 Uhr nachmittags an Bord des «Rarion» eingeschifft, vom Minister des Aeußern und den beiden Vizepräsidenten geleitet. Nachts reist der Großfürst nach Krim weiter.

### Verstorbene.

Den 29. Mai. Rosalia Mohoreč, Inwohnerin, Floriansgasse 42, Caries.  
Den 30. Mai. Ferdinand Wiesmayer, 19 Mon., Petersstraße 19, Convulsionen.

Im Garnisonsspital:

Den 25. Mai. Johann Babsel, k. und k. Oberwachtmeister, 39 J., Tuberculose.

### Lottoziehungen vom 30. Mai.

Triest:	40	66	26	28	58
Uinz:	57	17	45	22	31

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung
7 U. Mg.	733.5	15.0	W. schwach	better
2 » N.	731.0	24.0	W. schwach	theilw. better
9 » Ab.	731.4	15.6	W. schwach	better
7 U. Mg.	731.5	16.9	windstill	bewölkt
2 » N.	731.5	23.2	W. schwach	better
9 » Ab.	732.8	16.0	W. schwach	better

Den 30. schöner Morgen, tagsüber ziemlich heiter, nachmittags Gewitterwolken in W. — Den 31. wechselnd bewölkt, nachmittags vorüberziehende Gewitterwolken in W., keine Sonne. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen betrug 18.5, beziehungsweise um 1.4 und 1.6 über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: F. Nagli.

Schmerz erfüllt geben wir die Nachricht, daß die dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau

### Cäcilie Malinovsky

geb. Edle von Emperger

nach langen, schmerzvollen Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente heute früh 6 Uhr in ihrem 38. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 2. Juni, um 4 1/2 Uhr vom Trauerhause Dorotheengasse Nr. 4 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 31. Mai 1891.

Josef Malinovsky, Gatte. — Josef Malinovsky Sohn. — Anna Crusij, geb. Edle v. Emperger. — Antonie Edle von Emperger, Schwägerin. — Georg Edler v. Emperger k. und k. Lieutenant. — Rechnungsführer, Bruder. — Eugen, Crusij, k. k. Postamts-Controllor, Schwager. — Alexandra Edle v. Emperger, geb. Bajsch, Schwägerin. — Carlo und Dimar Crusij, Neffen.

Bestattungsanstalt des Franz Dobelet.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise gute Mutter, Frau

### Maria Pogačnik

gestern Sonntag, den 31. Mai, um 6 Uhr nachmittags im 52. Lebensjahre nach langem und schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Das Leichenbegängnis der theuren Verstorbenen findet morgen, den 2. Juni, um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Franciscanerstraße Nr. 6 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Friede ihrer Asche!

Laibach, den 1. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 30. Mai 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Actien und Valuten empfiehlt sich bestens die

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Mieder- Fabriks-Niederlage bei Ernst Stöckl Congressplatz Nr. 2. ... Mieder älterer Façon von ...

Oklic. St. 4873. ... 19. Juni d. J. abends 7 Uhr im gassenseitigen Salon des Hôtels «Stadt Wien»

Oklic. St. 3068. ... 17. Juni und die zweite auf den 17. Juli 1891,

Oklic. St. 2473. ... 10. Juni und 11. Juli 1891.

Oklic. ... 10. Juni und 11. Juli 1891.

Oklic. ... 10. Juni und 11. Juli 1891.

Philharmonische Gesellschaft in Laibach. Plenarversammlung. Tagesordnung: 1. Antrag auf Aufnahme eines Darlehens. 2. Antrag auf Einführung bezahlter stabiler Sitzplätze im neuen Concertsaale. 3. Allfällige, nach § 24 der Statuten einzubringende Anträge der Vereinsmitglieder.

(2016) 3-3 Nr. 1659. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte in Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Doctor Theodor Rudesch von Reifnitz (durch den Nachhaber Franz Blahna) die executive Versteigerung der dem Josef Lovšin von Dane Nr. 27 gehörigen, gerichtlich auf 839 fl. geschätzten Realitäten Einlagen Nr. 33, 36, 139 und 140 ad Dane bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 17. Juni und die zweite auf den 17. Juli 1891,

(2104) 3-3 Nr. 7707. Bekanntmachung. Den dem Gerichte nicht bekannten Erben und Rechtsnachfolgern des Johann Cernovar von Franstene, Gerichtsbezirk Oberlaibach, wird bekanntgegeben: Es habe die krainische Sparcasse wider dieselben die Klage auf Zahlung des Darlehens per 450 fl. s. A. hier-

gerichts eingebracht, worüber die Tagsatzung nach dem Summarverfahren auf den 9. Juni 1891, vormittags 9 Uhr, angeordnet und ihnen der hiesige Advocat Dr. Anton Ritter von Schoepl zum Curator ad actum bestellt wurde. Hievon werden sie zu dem Ende verständigt, um entweder selbst zu erscheinen oder ihre Behelfe dem Curator oder einem Nachhaber an die Hand zu geben. R. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 28. April 1891.

(2147) 3-2 St. 2479. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah nannanja: Jarnej Nose iz Kopolj je proti Francici Giljač iz Kopolj, katera zdaj neznano kje v Ameriki biva, tozbo de praes. 9. maja 1891, st. 2479, zaradi dolžnih 70 gold. s. p. pri tem sodišči vložil.

Ker temu sodišču ni znano kje da biva, se ji je na njeno škodo in njene troške za to pravdno reč gosp. Matija Hočevar iz Velikih Lasič skrbnikom postavil in se mu tozba vročila. To se ji v to svrhu nannanja, da si bo mogla o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču nannaniti, ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za njeno obrano zoper tozbo izročiti, ker b se siceri le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasičah dne 13. maja 1891.

(2170) 3-1 St. 3545. Razglas. Z odlokom z dne 5. decembra 1890, st. 9313, s pravico ponovljenja ustavljeni dražbi Ivu Stezinskemu iz Vidošič lastnih zemljišč vložni št. 242 in 247 katastralne občine Draščice se uradno prestavita na dneva 11. junija in 11. julija 1891. l., vsakokrat dopoludne od 11. do 12. ure pri tukajšnjem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 6. maja 1891.

(2165) 3-1 Nr. 1346. Zweite exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Ratschach wird bekanntgegeben: Es werde bei theilweiser Erfolglosigkeit des ersten Termins die sub Z. 4595 de 1890 bewilligte zweite executive Feilbietung der auf 3810 fl., 710 fl., 500 fl., 300 fl. und 300 fl. geschätzten Realitäten des Ignaz Repsche von Gaj Einlagen Z. 157, 156, 155, 154 und 153 der Catastralgemeinde Cerouc am 12. Juni 1891, vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei vorgenommen werden. R. k. Bezirksgericht Ratschach, am 22. Mai 1891.

(2198) 3-1 St. 3079. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku nannanja gledé na oklic z dne 10ega marca 1891, st. 1955, da se je izvršilna dražba zemljišč Helene Cotman iz Stude vložne st. 37, 39, 41 in 76 katastralne občine Studa uradoma preložila na dan 13. junija 11. julija 1891. l., vsakokrat dopoludne ob 11. uri pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 28. aprila 1891.

(2020) 3-3 St. 2075. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji nannanja: Veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom z dne 17ega marca 1891, st. 2391, izreklo posestnikovo hčer Marijo Kaplja iz Zavrstnika za blazno, ter se je zadnjeji imenoval njeni brat Martin Kaplja iz Zavrstnika skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 23. marca 1891.